

Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäufe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 254.

Dienstag den 29. Oktober 1895.

XIII. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember

loftet die „Thorn er Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark, frei ins Haus 1 Mark 34 Pfg. Bestellungen nehmen an die Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst Expedition der „Thorn er Presse“ Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Die Einweihung des Reichsgerichts.

Zu den beiden Werkzeihen der deutschen Einigung, die das laufende Jahr uns gebracht hat, dem neuen Reichstageshause und dem Kaiser Wilhelm-Kanal, ist noch ein drittes hinzugekommen: das neue Reichsgerichtsgebäude. Prächtigt erhebt sich der stolze Bau auf Leipzigs geschichtlichem Boden, wo in Zukunft der höchste Gerichtshof des Reiches im Namen des Kaisers deutsches Recht zu sprechen hat. Wie bei der Grundsteinlegung am 31. Oktober 1888, so waren auch bei der Feier der Schlüsselsteinlegung am 26. Oktober dieses Jahres Kaiser Wilhelm, der Schutzherr des Reiches, und König Albert, der Landesherr Sachsens, herbeigeeilt, um die Weihe zu vollziehen. Auch der Reichskanzler und zahlreiche hohe Würdenträger nahmen an der Schlüsselsteinlegung theil.

Um 11 1/2 Uhr nahm die Feier ihren Anfang. Nachdem der Reichskanzler vom Kaiser die Erlaubniß zum Beginn der Feier erhalten hatte, verlas er die in den Schlüsselstein zu lesende Urkunde. „An dieser Stätte wird, wie wir erwarten“, — so ver kündete der Mund unseers ersten Reichsbeamten im Namen des Kaisers — „das Reichsgericht, als gewissener Hüter der deutschen Rechtsinbeit, auch ferner für die Wohlfahrt und für den Ruhm des Reichs zu wirken bemüht sein.“ Und zum Schlusse heißt es in dem Schriftstück nach einem Hinweis auf das bürgerliche Gesezbuch: „Gottes Segen ruhe auf diesem Hause! Möge die Rechtsprechung, die sich hier vollziehen wird, dazu helfen, daß Recht und Gerechtigkeit überall zur Geltung gelangen und daß die Treue in allen deutschen Landen wache.“

Nun überreichte der bayerische stimmführende Bevollmächtigte zum Bundesrathe, Justizminister Dr. Freiherr v. Leonrod, dem Kaiser die Kelle mit einer Ansprache, die mit dem Wunsche schloß: „Möge dem Einzuge des Reichsgerichts in sein neues Haus in Bälde, wie zu hoffen steht, das bürgerliche Gesezbuch folgen — auch gleichsam ein Schlüsselstein in dem mächtigen Aufbau der deutschen Reichsgesetzgebung und ein unzertrennbares Band deutscher Zusammengehörigkeit!“ Der Kaiser warf den Würfel in die Vertiefung für den Schlüsselstein, die Meister des Maurer- und Steinmehrgewerkes versetzten den Schlüsselstein, und der Reihe nach vollzogen der Kaiser, der König von Sachsen, der Reichskanzler und die Spitzen der Behörden die drei Hammerschläge, nachdem der Präsident des Reichstages, Freiherr von Duol-Berenberg, dem Kaiser den Hammer mit einer Ansprache überreicht hatte. Der Kaiser that die Hammerschläge mit den Worten: „Im Namen des Dreieinigen

Gottes! Recht soll Recht bleiben!“ Zum Schlusse gelobte der Präsident des Reichsgerichts, Dr. v. Delschläger, im Namen aller, die mit ihm als Hüter des Rechts dort eingesetzt sind, getreulich Wacht zu halten, daß das Recht dort sicher und gut geborgen sei, und daß das Unrecht keinen Einlaß finde! Mit einem Hoch auf den Kaiser und den König von Sachsen, das bei den Anwesenden begeistertsten Widerhall fand, wurde die erhebende Feier geschlossen.

Nach Beendigung des Festaktes überreichte der Reichskanzler dem Kaiser das erste Druckemplant der zweiten Lesung des bürgerlichen Gesezbuches. Hierauf beschäftigten die Monarchen die Haupträume des Gebäudes, worauf im Festsaale ein Frühstück von 100 Gedecken stattfand. Der Kaiser sprach dem Reichsgerichtspräsidenten Delschläger seine Befriedigung aus über den Bau und trank demselben sowie dem Reichskanzler und anderen Festtheilnehmern mehrmals zu. Nach dem Festmahl fand Cercle im Nebensalon statt. Sodann begaben sich der Kaiser und der König unter den Jubelrufen der Bevölkerung nach dem Bahnhof. Die Abreise erfolgte nachmittags um 3 1/4 Uhr nach herzlichster Verabschiedung.

So ist denn dem obersten deutschen Gerichte eine würdige Stätte des Schaffens und Wirkens bereitet. Der Palast des Reichsgerichts ist eines jener gleichsam mit eherner Hand geschriebenen Zeichen, daß Deutschland sich in seinen Institutionen für die Dauer einrichtet und auf Fundamenten baut, die nicht in dem Flugsand veränderlicher äußerer Formen, sondern in den Herzen des Volkes und auf den tiefinnersten Staatszwecken der neuen Reichsgemeinschaft ruhen. „Ich arbeitete hier nicht für die wenigen Arbeiter: ich arbeitete hier für Jahrhunderte“, so hat einst der Schöpfer des Werkes, Ludwig Hoffmann, gesagt. Hoffen wir, daß dieser Ausspruch sich bewahrheitet. An die Vertreter des Volks aber, die demnächst das entscheidende Wort über das bürgerliche Gesezbuch sprechen sollen, geht der Ruf: „Schafft uns ein Recht, das des Reiches würdig ist!“

An Auszeichnungen wurden verliehen: der Rothe Adlerorden erster Klasse dem sächsischen Justizminister Schurig; der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern dem Senatspräsidenten bei dem Reichsgericht Dingner; der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub den Reichsgerichtsräthen Raffow und Dreyer; der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife den Reichsgerichtsräthen Schütt, Schmalz, Reize, Wästenfeld; der Rothe Adlerorden dritter Klasse dem Polizeidirektor Bretschneider-Leipzig; der Rothe Adlerorden vierter Klasse den Reichsgerichtsräthen Braun, Wiesand, Reichardt, Kaufmann, dem Reichsanwalt Schumann, dem Bauinspektor Scharenberg; der Kronenorden erster Klasse dem Staatssekretär Niederding, dem Präsidenten des Reichsgerichts Delschläger; der Stern zum Kronenorden zweiter Klasse dem Oberbürgermeister Georgi-Leipzig, der Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Petersen, der Kronenorden dritter Klasse dem Baudirektor Sicht, dem Kanzleidirektor des

allerdings, als Herr Marsfeld nach kurzer Wittwenschaft sich zum zweiten Male vermählte, gestalteten sich die Verhältnisse, die sich bisher dem heranwachsenden Heinrich so günstig gezeigt hatten, etwas mißlicher. Die hochmüthige Stiefmutter, die kaum dem Sohne ihres Gatten Sympathie entgegenbrachte, betrachtete Heinrich als einen Eindringling, um so mehr, als ihr selbst der Kindererzogen ver sagt blieb. Sie mußte ihrem Gatten, auf den sie nur zu bald einen außerordentlichen Einfluß gewonnen hatte, allmählig den „kleinen Schmarozer“ zu entfremden.

So war es gekommen, daß das Band, welches Sormann an die Familie Marsfeld gefesselt hatte, bedeutend gelockert wurde, als Robert nach London reiste, um daselbst seine kaufmännische Bildung, dem Wunsche seines Vaters gemäß, zu vervollkommen, während Heinrich zu gleicher Zeit und zu gleichem Zwecke in ein Pariser Haus eintrat. Damals waren die beiden Milchbrüder und Jugendfreunde fünfzehn Jahre alt, beide für ihr Alter mit außergewöhnlichen Kenntnissen ausgerüstet.

Das Leben in der Weltstadt und der Kampf des bald völlig auf seine eigenen Kräfte angewiesenen Jünglings entfremdeten später Heinrich immer mehr dem Leipziger Heimathshause, wo Frau Marsfeld alles aufbot, den Adoptivsohn vergessen zu machen. Heinrich wies die Hilfe Marsfeld's zurück, als er mit einer ihm besonders eigenthümlichen Feinsüßigkeit errieth, daß sein früherer Wohlthäter, dem Einfluß seiner Gattin nachgebend, ihn unbequem zu finden begann. Schließlich brach sogar die Korrespondenz zwischen Paris und Leipzig ab, nachdem sie schon seit geraumer Zeit lauer geworden war.

Auch der Briefwechsel mit dem Jugendgenossen in London gerieth allmählig ins Stocken. Robert, dessen Charakteranlage mehr einer leichtsinnigen Lebensweise zuneigte, welche durch die ihm vom Vater reichlich zugemessenen Mittel unterstützt wurde, fand an den Gesellschaften der englischen Metropole bald mehr Geschmack, als an den oft mit guten Lehren gespickten Briefen Heinrich's. Als dieser endlich nach etwa sechs Jahren das Feld seiner kaufmännischen Thätigkeit nach Berlin verlegte, schien das Freundschaftsverhältniß endgiltig aufgelöst.

Ohne aufregende Katastrophe, ohne eigentlichen Anlaß waren die Fäden zerrissen, die einst den jungen Sormann mit Marsfelds

Reichsgerichts Willenberg, der Kronenorden vierter Klasse dem Architekt Dybrad, den Baumeistern Warboff und Böthle.

Die Universität Leipzig ernannte zu Ehrendoktoren die Senatspräsidenten des Reichsgerichts von Wolff, Petersen, Daehnhardt und von Bomhard, sowie die Reichsgerichtsräthe Raffow, Reichselder, Neves, Löwenstein, Frhr. v. Bülow und Rehslein.

Politische Tageschau.

Aus dem sozialdemokratischen Wahlverein des sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreises sind im Laufe des letzten Quartals 193 Mitglieder freiwillig ausgetreten. Auch ein Zeichen für die Gährung in der sozialdemokratischen Partei!

In Paris ist am Sonnabend der Wortlaut des Vertrages mit Madagaskar eingetroffen. Die Königin nimmt das französische Protektorat mit allen seinen Folgen an. Frankreich wird Madagaskar in allen auswärtigen Beziehungen vertreten. Der französische Präsident wird mit der Wahrnehmung der Beziehungen zu den Vertretern der fremden Mächte und der Regelung aller Fragen betraut, welche die auf Madagaskar lebenden Fremden betreffen. Frankreich wird auf der Insel die für die Ausübung der Schutzherrschaft nöthigen Truppen unterhalten. Die innere Verwaltung wird von dem französischen Residenten kontrollirt. Die Königin verpflichtet sich, mit inneren Reformen vorzugehen und keinerlei Anleihe ohne Ermächtigung seitens Frankreichs abzuschließen. Die Regierung wird den Vertrag nicht vor dem 20. November der Kammer vorlegen. — Der Premierminister von Madagaskar Rainilairoony ist durch einen Nachfolger ersetzt worden, welcher jetzt sein Amt antreten soll. Sämmtliche Truppen der Hovasregierung sind entwaffnet und entlassen worden. General Duchesne hat eine neue Miliz gebildet, die unter dem direkten Oberbefehl der Franzosen steht.

Zur Verstärkung der Truppenmacht auf Kuba werden nach einer Meldung aus Madrid insgesamt mehr als 35 000 Mann entsandt werden.

In Moskau haben wiederum große Studenten-Unruhen stattgefunden, wobei viele Verhaftungen von Studenten vorgenommen sind. Der Grund der Unruhen war folgender: Der bekannte Professor Kapterow an der Geisilichakademie, besonders bekannt durch seine liberalen Ideen, wurde dieser Tage vor den Genbarmerieschef zitiert, der ihn energisch ersuchte, seinen Ansichten und Ideen weber in einer Zeitung noch sonst irgendwo Ausdruck zu geben, oder anderenfalls seine Entlassung zu nehmen. Kapterow wählte letzteres, daher die Erbitterung der Studenten.

Wie dem „Neuterschen Bureau“ aus Varna gemeldet wird, verlangen an den Sultan gerichtete Drohbrieife Wiederherstellung der Verfassung und des Parlaments, sowie Pressefreiheit. — Nachrichten aus Stutari zufolge hat daselbst ein blutiger Konflikt zwischen Muhamedanern und Katholiken stattgefunden. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tödtte und Verwundete.

verbunden hatten. Die ganze Epoche seiner Jugend war untergegangen in dem mächtigen Strudel, der Welt und Leben heißt, und nur selten stiegen einige Blasen vom Grund auf, die an die Vergangenheit erinnerten. Der bunte Jahrmarkt des Lebens ließ Heinrich kaum zum Bewußtsein dessen kommen, was einer längst entschundenen Zeit angehört hatte. Ein Rückwärts schauen ist der Jugend fremd, und im allgemeinen Wettrennen nach dem Glück beschäftigten sich seine Gedanken meist nur mit Gegenwart und Zukunft.

Heinrich hatte ein sehr empfängliches Gemüth für das Kaufmännische, das unserem Zeitalter seinen Stempel aufgeprägt; Erwerb und Besitz hatten für ihn genug Verlockendes, dem er manches Ideal, manchen romantischen Jugendgedanken aufopferte. Dennoch war er kein eigentlicher Streber unter den Duzendmenschen. Gewisse Anlagen, deren er selbst sich kaum bewußt war, schlummerten in ihm und warteten der Gährung, der Krisis, wie sie gewöhnlich im Charakter des Mannes zwischen dem zwanzigsten und fünfundsanzigsten Lebensjahre aufzutreten pflegt.

Aber diese Krisis ließ sich noch immer nicht bei ihm bemerken, selbst als Heinrich schon in's achtundzwanzigste Jahr trat. Das praktische Leben im Gebrause der Weltstadt, das seinen Verstand, seine Weltanschauung nach der einen Seite hin weit über sein Alter hinaus gereift hatte, ließ die verborgenen Keime nicht emporkommen.

Heute nun gab er sich in seiner Rupee-Ecke mit einem ganz feltamen Gefühl den Träumereien hin, die ihn immer mehr gefangen nahmen. Er wurde zu seinem eigenen Erstaunen inne, daß er noch nie so lange bei Erinnerungen und Reflexionen gewilt hatte. Aber er überließ sich ohne Widerstand den Bildern, die an ihm vorüberzogen und ihn allmählig in's Reich des wirklichen Traumes führten.

Er sah sich an der Seite Robert's in der kleinen, gemüthlichen Arbeitsstube sitzen, die ihnen im Marsfeld'schen Hause einkäumt worden war. Er schrieb seine Schulaufgaben mit dem Milchbruder, zu dem er sich wie zu einem zweiten Ich hingezogen fühlte. Man sah die beiden Knaben immer beisammen, die man für Zwillinge hielt, ihrer erstaunlichen Aehnlichkeit wegen.

(Fortsetzung folgt.)

Irrthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Der Zug brauste durch die Nacht. Die kleinen Lampen in den Rupees spiegelten sich trüb in den Fensterscheiben, die der Gerbnebel mit einem nassen Hauch belegt hatte. Der feine Regen, der auf die Blechdächer der Waggon's herabrieselte, beförderte mit seinem monotonen Geräusch die Schlafstunde der Passagiere.

In einem übervollen Rupee der zweiten Wagenklasse, wo die Reisenden wie in einem Pferch durcheinander lagen und vergeblich erquickenden Schlaf suchten, lehnte in einer Fensterecke ein junger Mann. Seine Augenlider waren geschlossen, der Kopf müde an die Polsterwand geneigt, aber kein Schlummer konnte sich auf seine Sinne. Von Zeit zu Zeit strich er sich über den dunkeln, wohlgepflegten Vollbart, wie es oft unter inneren Reflexionen geschieht.

So eine nächtliche Fahrt ist ganz besonders dazu geschaffen, Betrachtungen anzuregen; die Bilder vergangener Tage, Gestalten aus einer Zeit, der wir sonst niemals gedenken, ziehen mit feltamer Lebendigkeit vor dem geistigen Auge vorüber.

Solche Bilder beschäftigen die Gedanken des jungen Mannes, und halb verblakte Jugenderinnerungen tauchten aus dem Staub empor, den das mühselige Ringen im Wirtsaal des Lebens darüber aufgehäuft hatte.

Heinrich Sormann kam von Berlin, wo er eine bedeutende Stellung in einem großen Handlungshause eingenommen hatte. Die merkantilitische Karriere war ihm so zu sagen schon an der Wiege gesungen worden. Seine Mutter kam als Amme in das Haus eines angesehenen Kaufherrn in Leipzig. Durch die Milchbruderschaft enge mit dem jungen, einzigen Sohn der Familie verbunden, hatte er mit diesem dieselbe Erziehung genossen. Der alte Marsfeld, der Chef der hochgeachteten Firma Marsfeld u. Co., betrachtete den kleinen Heinrich nach dem Tode von dessen Eltern fast als einen Adoptivsohn; er ließ ihn an demselben Unterrichte theilnehmen, den sein Sohn Robert erhielt, und räumte ihm völlige Familienrechte ein. Später

(Die Bahnsteigsperrre) bezw. die neue Fahrkartenkontrolle... Die Anzahl von Zügen, die von Elbing nach St. Eylau zurückfahren...

(Bei der Beförderung russischer Auswanderer) ist nach einer Verfügung der Eisenbahnverwaltung streng darauf zu halten...

(Wie bedeutend die russische Eierausfuhr) ist, die zum größten Theil nach Deutschland geht, beweist eine Notiz des „Petersb. Her.“...

(Preussische Lotterie.) In der Sonnabend-Ziehung der 4. Klasse der preussischen Lotterie fiel ein Gewinn von 50 000 Mark auf Nr. 21 059 u. d. ein Gewinn von 30 000 Mark auf Nr. 24 078.

(Reichsgerichtsentscheidung.) Nach dem Allgemeinen Landrecht ist der Miether einer Sache nicht befugt, den ihm eingeräumten Gebrauch der Sache einem Anderen ohne Einwilligung des Vermiethers zu überlassen...

(Der Gustav Adolf-Verein) feiert am Sonntag den 10. November nachmittags 5 Uhr in der neustädtischen evangelischen Kirche sein Jahresfest.

(Landwehr-Verein.) Der am Sonnabend im Viktoriaaal veranstaltete Vereinsabend war von ca. 400 Personen besucht.

(Freiwillige Feuerwehr.) Am Sonnabend Abend von 8 1/2 Uhr ab hielt die Steigerabtheilung der freiwilligen Feuerwehr eine große Uebung ab...

(Spritzenprobe.) Gestern früh fand die Spritzenprobe der städtischen Feuerwehr statt, wobei die großen Spritzen I, II und III, die Spritze der Polizei, des Krankenhauses und die Theater-Spritze zur Stelle waren.

(Mauerhof-Vorträge.) Wegen Erkrankung des Herrn Emil Mauerhof können die angekündigten Vorträge desselben vorläufig nicht stattfinden.

(Am gestrigen Sonntage) waren die Militärmusikanten im Artushofe und im Schützenbau aufgeführt.

(Der hiesige polnische Turnverein) Soloi veranstaltet am nächsten Sonntag im Viktoriaaal ein in Theater und Tanz bestehendes Vergnügen...

(Wegeverlegung.) Der alte Leichterweg ist auf der Strecke vom Beibitzer Chausseehause bis zum Kaszoreker Berge dem Verkehr entzogen worden.

(Zum gerichtlichen Verkauf) des Fidor Scholostinski'schen Grundstücks Modder Nr. 49 hat am Sonnabend Termin angefallen.

(Schöffnen und Geschworene.) Zum Zwecke der Auswahl der Schöffnen und Geschworenen für das Jahr 1896 für den Amtsgerichtsbezirk Thorn fand heute auf dem königl. Amtsgericht hieselbst eine Sitzung der vom Kreisstage gewählten Vertrauensmänner statt.

(Strafakten.) Am Sonnabend fand ebenfalls eine Sitzung statt, in welcher Herr Geheimrath Justizrath Borzenitz den Vorsitz führte. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schulz, I., v. Kleinmorgen, Rab und Landrichter Hirschberg.

(Unfall.) Der Schiffsgehilfe Mantewicz brach heute Vormittag beim Ausladen von Zucker ein Bein.

(Gavarie.) Vor einigen Tagen fuhr der Schiffer Kobbert mit Getreide aus Polen nach Danzig unterwegs, mit seinem Fahrzeug oberhalb der Eisenbahnbrücke auf ein Hinderniß.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen.

(Gefunden) eine polnische Fibel auf den Namen Franziska Pielinski lautend und ein kleiner Schlüssel auf dem Altstäd. Markt.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,24 Mtr. über Null. Eingetroffen ist am Sonnabend der Dampfer „Brahe“ mit Fett, Oel, Petroleum, Heringen, Kolonialwaaren, Schleifsteinen...

(1) Modder, 28. Oktober. (Neue Polizeiverordnung.) Eine soeben veröffentlichte Polizeiverordnung bestimmt, daß jugendlichen Personen unter 16 Jahren, die sich nicht in Begleitung ihrer Eltern befinden, das Rauchen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen...

(2) Podgorz, 27. Oktober. (Verschiedenes.) Durch Kauf ist das Brelewski'sche Grundstück an der Warthauer Straße in den Besitz der Herren Zadomski-Thorn und Szejmanski-Podgorz übergegangen.

(3) Dittloschin, 25. Oktober. (Gemisch.) Die russische Grenze überschreiten wollte vor einigen Tagen ein Reiter aus Preußen. Er bot einem russischen Grenzoldaten einen Rubel an und bat, ihn über die Grenze zu lassen.

(4) Dittloschin, 27. Oktober. (Personalien.) Der Grenzaufseher von Wagnitz wird am 1. November in gleicher Eigenschaft nach Dittloschin versetzt.

(5) Aus dem Kreise Thorn, 25. Oktober. (Kaiserliches Geschenk.) Seine Majestät der Kaiser hat der Taubstummen Clara Wisniewski zu Kunzenau eine Nähmaschine als Geschenk bewilligt.

(6) Aus dem Kreise Thorn, 28. Oktober. (Gemeinderrechnungen.) Die Rechnung der Gemeinde Schönwalde für 1894/95 ist in Einnahme auf 3701,86 Mark, in Ausgabe auf 3455,07 Mark...

(7) Von der russischen Grenze, 25. Oktober. (Mord.) Im deutschen Garten zu Plock wurde die Leiche eines Faktors gefunden.

(8) Von der russischen Grenze, 26. Oktober. (Cholera.) Wie aus Krafaun gemeldet wird, breitet sich die Cholera in Rußisch-Polen zu einer Epidemie aus.

Mannigfaltiges.

(Ein schöner Zug der Kaiserin Auguste Viktoria) wird nachträglich aus den Kaisertagen im Elsaß gemeldet.

(Ueber die furchtbare Explosion,) die am 14. d. Mts. an Bord des chinesischen Transportschiffes „Kung-Pai“ etwa 20 englische Meilen von Kinchow, stattgefunden hat, bringt ein Drathbericht des „Bür. Reuter“ folgende Einzelheiten: Die Explosion erfolgte im Pulvermagazin und setzte sofort das ganze Schiff in Brand.

(Ein Zusammenstoß mit einem Walffisch) hatte die Brigantine „Ganda Isler“, die mit einem schweren Led in Sydney eingetroffen ist, das schwer mit Holz befrachtete Schiff kam von Neuzealand und begegnete drei Tagesreisen von Sydney zwei großen Walffischen...

tonnen groß ist, heftig erschüttert wurde. Der Walffisch muß sich furchtbar zugerichtet haben, den kurz darauf farbte sich das Wasser rings um das Schiff roth und der Fisch wurde nach dem Anprall nicht mehr gesehen.

(Durch ein schweres Unglück) ist in Leipzig der Festtag der Schlüsselübergabe im Gebäude des Reichsgerichts getrübt worden. Bei dem großen Gedränge auf dem Dreisdener Bahnhofe brach dort in einer Länge von fünfzehn Meter die eiserne Einfriedigung, infolge Ueberlastung durch das dieselbe besetzt haltende Publikum, zusammen.

(Falschspielerprozeß.) Das Urtheil in dem in Elberfeld verhandelten Falschspielerprozeß Wiffing und Genossen wurde am Freitag Abend gesprochen; Wiffing wurde wegen gewerbmäßigen Glücksspiels zu 10 Monaten Gefängniß, David wegen gewerbmäßigen Glücksspiels zu 2 1/2 Jahren Gefängniß, 1000 Mark Geldstrafe und fünfjährigem Cyroverlust verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Oktober. Bei dem Festmahle, welches gestern Abend im Kaiserhof zum Andenken an den Prinzen Friedrich Karl und an die Uebergabe von Metz stattfand, hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er mit warmen Worten der Thaten des Prinzen und der damaligen Vorgänge gedachte.

Die Rede des Kaisers bei der Feier im Kaiserhof lautete: „Mit besonders gehobenen Herzen“, so etwa begann Seine Majestät, „haben wir uns heute hier zusammen gefunden, um das Andenken des verewigten Prinzen zu feiern, dessen Name mit dem großen Ereignisse dieses Tages zu unergänglichem Gedächtniß verknüpft ist.“

London, 27. Oktober. Die hiesige türkische Botschaft erklärt die von dem Korrespondenten des „Standard“ in Konstantinopel gemeldeten Nachrichten über Verhaftungen, Torturen, summarische Hinrichtungen und über das Ertränken von Personen im Boeoporus formell für unbegründet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with 3 columns: Tendency of the Bond Market, various bank notes and exchange rates, and wheat prices. Includes items like 'Russische Banknoten p. Kassa', 'Wechsel auf Warschau kurz', 'Preussische 3% Konsols', etc.

Berlin, 26. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3638 Rinder, 8964 Schweine, 895 Kalber, 7644 Hammel.

Königsberg, 26. Oktober. (Städtischer Bericht.) Pro 10000 Liter pSt. unverändert. Zufuhr 25 000 Liter. Gebühligt 10 000 Liter.

29. Oktober.: Sonnen-Untg. 6.52 Uhr. Mond-Untg. 3.12 Uhr. Sonnen-Untg. 4.35 Uhr. Mond-Untg. 2.01 Uhr Morgs.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken. W. H. Mielck, Frankfurt a./M.

Zur Beschlussfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände bezw. Wahl von drei Mitgliedern der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen habe ich einen Kreistag auf

Donnerstag den 14. November cr.
vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreis Ausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt.

Thorn, im Oktober 1895.

Der Landrathamtsverweser.
Dr. Miesitschek von Wischkau,
Königl. Landrath.

Tagesordnung:

1. Wiederholung der Kreistagsbeschlüsse vom 20. Juli 1892 bezw. 12. Dezember 1894, betreffend:
 - a) den Bau einer Chaussee von Gr.-Bösendorf über Kenczkau-Lammhagen nach dem Bahnhofe Damerau,
 - b) den Bau einer Chaussee als Pflasterstraße von Wiltsch nach Bahnhof Nawra.
2. Aendernde Beschlussfassung bezüglich der Unterhaltung der Chaussee-Teilstrassen:
 - a) von der Thorner Kreisgrenze bis Bahnhof Damerau, Kreis Culm,
 - b) von der Culmer Kreisgrenze bis Bahnhof Nawra, Kreis Thorn.
3. Aenderung des Kreistagsbeschlusses vom 28. März 1895 bezüglich des Baues einer Chaussee von Skompe nach Dubielno.
4. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen, bezüglich des Amtsbezirks Neffau.
5. Wahl von 2 Kreis Ausschuss-Mitgliedern an Stelle der Ende Dezember 1895 ausscheidenden Herren:

Gutsbesitzer Feldt-Kowros,
Amtsvorsteher Weigel-Leibitsch.
6. Wahl mehrerer Schiedsmänner und Stellvertreter derselben.
7. Wahl von drei Mitgliedern der Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen.

Öffentliche Versteigerung.

Am **Donnerstag den 7. November cr.**
vormittags 10 Uhr

werden auf dem

Gutshof des Dom. Friedeck

30 Pferde, darunter **Ajax**, brauner Wallach, 1,60 Mtr. groß, 9 Jahre alt, gut geritten; **Medusa**, Falbstute, 1,65 Mtr. groß, 6 Jahre alt, flotter Traber, ein paar hohelegante Kutschpferde, Schimmel, Stute und Wallach, 1,65 Mtr. groß, sehr flotte Gänger, je zwei 1- und 3-jährige Fohlen, 22 Arbeitspferde, nur kräftiger Schlag, diverse Arbeitswagen mit Leitern und Kästen, 1-, 2- und 3-scharrige Pflüge, Eggen, Reinigungs-Maschinen, Einrichtung für einen Schafstall und eine große Anzahl anderer Ackergeräthe meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft. Auf vorherige Anmeldung werden Fuhrwerke zur Bahn gestellt.

Dom. Friedeck bei Brokt,
Bahnhöfe Strasburg und Briesen.

Bekanntmachung.

Der auf dem Grabenerrain zwischen dem städtischen und dem an den Bauunternehmer Book vermieteten Lagerplatz belegene Lagerplatz von 53 m. Länge und 31 m. Breite soll von sofort bis 1. April 1898 vermietet werden, und werden Miethslustige aufgefordert, ihre Angebote an jährlichem Miethszins schriftlich bis zum 15. November d. J. s. mittags 12 Uhr in unserem Bureau I einzureichen. Die Miethsbedingungen liegen ebendort zur Einsicht aus.

Thorn den 25. Oktober 1895.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Pferd des Fleischermeisters **Theodor Fliege** hier, Mellienstraße Nr. 106, Fuchs-Wallach mit Stern und einer weißen Hinterkeule, ca. 1,70 m. groß, 9 Jahre alt, ist im Juli d. J. mit einem Pferde des Brauereibesizers **Gross**, bei welchem jetzt Roghkrankheit konstatiert wurde, in Verbindung gekommen.

Gemäß §§ 46 bis 50 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 27. Juni 1895 betreffend die Antragsur zur Ausführung der §§ 19 bis 29 des Viehseuchen-Gesetzes ist das Pferd des Fliege bis auf weiteres, vorerst auf 6 Monate, unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden.

Thorn den 26. Oktober 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der von mir zum Dienstag den 29. d. Mts. anberaumte Versteigerungstermin wird auf **Dienstag, 5. Novbr. d. J.** verlegt.

J. B.:

Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Versteigerung.

Dienstag den 29. Oktober cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich in meinem Bureau für Rechnung den es angeht

ca. 200 Etr. Weizenchaale öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Ein gut möbl. Zim. mit Büchereig. von sofort zu vermieten. **Schloßstr. 10, II.**

Artushof.
Donnerstag den 31. Oktober 1895.
Erstes
Symphonie-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn Hiege.**

Program:

Symphonie Nr. 8 F-dur	Beethoven.
Große Fantasie aus der Op. „Der Bajazzo“	Leoncavallo.
Charfreitagssauber aus der Op. „Barshwal“	Wagner.
Ouverture „Leonore“ Nr. 3	Beethoven.

Anfang präzis 8 Uhr. — Eintritt 1 Mk. — Schülerbillets u. Stehplätze 75 Pf.

U. G. Dorau,
THORN,
neben dem kaiserlichen Postamt.



empfehlen

Damenpelze,
Reise- und Gelpelze für Herren,
Pelz-Jagdoppen,
Fertige Pelzfütter,
Schlittendecken,
Pelzmützen etc.

Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen,
Blitzableiter und Telephon-Anlagen
zu sehr billigen Preisen.
Einiges Chorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker,
Grabenstraße 14.

Geschäfts-Verlegung.
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein **Uhren-, Gold-, Silberwaaren-, optisches Lager** und Reparatur-Werkstätte von der Seilgeißelstr. nach **Mellienstr. 95 vis-à-vis der Apotheke** verlegt habe. Indem ich um freundlichen Zuspruch bitte, zeichne Hochachtungsvoll

Otto Thomas, Uhrmacher.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden bei **O. Scharf, Breitestraße Nr. 5.**

O. Scharf,
Kürschnermeister,
Thorn, Breitestraße Nr. 5
empfiehlt sein großes Lager von **Reise- u. Gelpelzen** für Damen und Herren, **Muffen, Kragen und Pelzharetts** in sehr großer Auswahl und in allen Fellarten. Ferner: **Pelzdecken, Pelzfutter, Bett- und Schreibtischvorlagen** und **Pelzfelle** jeder Art.

Damen- u. Herrenpelze nach Maass werden unter Garantie des Sufsigens angefertigt.

Bruno David,
praktischer Zahnarzt,
Bachstraße 2, 1. Et. links.
Sprechstunden von 9-12 u. 2-5 Uhr — für Unbemittelte von 8-9 Uhr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Coppertnikstr. 41. Frau Alwine Mintner, gebr. Krankenpflegerin.** — Gleichzeitig empfehle mich zum Waschen u. Einlagern v. Leiden, som. Schöpfen u. Waschen.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neuereisiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franko.

Für Wiederverkäufer
offire

ff. deutschen Cognac,
per Btr. 1,50 Mk., 1/4 Btr.-Flasche 1,10 Mk.

ff. Jamaika-Rum,
per Btr. 1,60 Mk., 1/4 Btr.-Flasche 1,20 Mk.

Diverse Sorten gut abgelagerter **Cigarren** von 20 Mark an pro Mille.

P. Begdon, Gerechteste 7.

Einem Lehrburschen nimmt an **Grabowski, Schneidernstr., Sealerstraße 10.** Dasselbst kann sich auch 1 Geselle melden.

Für die Winterarbeiten der Herren Offiziere! **Kunz, 1160 Themata** für Winterarbeiten und Vorträge aus dem Gebiete der modernen Kriegsgeschichte nebst Angabe der besten Quellen. Zur Beschaffung diesbezüglicher Literatur — auch zunächst zur Ansicht — hält sich bestens empfohlen die Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**

Kleinkinder-Bewahr-Berein.
Hauptversammlung
Donnerstag den 31. d. Mts.
nachmittags 5 Uhr
im Anstaltsgebäude **Bachstraße 11.**
Tagesordnung:
Rechnung für 1894/95; Voranschlag für 1895/96; Bericht für 1894/95; Vorstandswahlen.

Artushof.
Tägliche frische **Pr. holländische Auster,**
10 Stück 1,50 Mk.
C. Meyling.

Heute Montag Abend:
Frische Wurst (eigenes Fabrikat),
worauf ergebenst einladet **E. Krause,**
Restaurant zum Landsknecht.
Am Mittwoch den 30. d. M. findet in **Winkler's Restaurant** zum **Grobian** Bromberger Vorstadt, **Waldstr. 96,** ein großes **Schweinebegräbniß** statt. Freunde delikatier Wurst laden zum Leichten schmaufe ganz ergebenst ein **der Grobian.**

Saben von heute ab **Prima Fettgänse** zu verkaufen. **Gebr. Fincke,**
Wurstfabrik mit Dampftrieb.

Einem größeren Posten sehr gute **Läuferschweine** hat abzugeben **Dom. Baiersee pr. Gelens, Kr. Culm.**

Dom. Siemon hat 14 fette **Bullen** zum Verkauf.

Selbst eingekochte **Pflaumenkreide,** Neue türk. Bäume, pr. Sauerkohl, sowie sämtliche Colonialwaaren empfiehlt billigst **Eduard Kohnert, Wind- u. Bäderstr. Ecke.**

Pferde-Stiefel.
Hufe-Schutz, Verband- u. Heilmittel, in Verbindung vorzüglich. **Hufsalbe u. Hufkitt,** zuverlässig. D. R.-Pat. Hufe-Wiederhersteller, prämi. Kgl. St.-Preis. Brosch. gratis.
Hofhief. B. Vogeler, Erfurt.

Count's Gebrüder Java-Kaffee
in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10 pr. 1/2 Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen. Garantie für exquisiten Aroma, absolute Reinheit und hohe Erzielbarkeit.
Niederlage in Thorn bei **Hugo Claass, Anders & Co.**

Ein feines **Konfiturengeschäft** in bester Geschäftslage von Graudenz ist frankheitshalber von sofort zu verkaufen. Offerten u. R. A. postlagernd Graudenz erb.

Harzer Kanarienvoller,
prachtvolle Tag- und Nichtigänger, mit schönen Tönen, empfiehlt à Stück 6, 7 und 8 Mk.
C. Tausch, Neust. Markt 9, I.

Ein, eventuell auch zwei elegant möblirte, zusammenhängende Zimmer sind per 1. November cr. für den Preis v. 30 resp. 50 Mk. monatlich zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.
Eine silberne Remontoiruhr (Nr. 49243) mit Kette und Monogramm Sonntag abends an der Uferbahn verloren worden. Abzug. geg. B. Lohn. i. d. Exp. d. Bg.
Sierzu Lotteriegewinnliste.
Sierzu Weilage.

Original Singer Nähmaschinen
bisheriger Verkauf über 12 Millionen
verbanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:
Höchste Arbeitsleistung! Leichteste Handhabung! Schönster Stich! Grösste Dauer!

Die neue hocharmige Familien-Nähmaschine,
Singer's Vibrating Shuttle Maschine
hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und in Folge ihrer neuen Konstruktion geradezu ein Meister der Einfachheit.

Singer's Oscillating Shuttle Maschine (Ringschiffchen) sowie
Singer's Central Bobbin Maschine (extra grosse Spule, durch Reichpatente geschützt)

sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Wäscherei, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird.

SINGER Co. Act. Ges. (vorm. G. Neidlinger)
Thorn, Bäckerstrasse Nr. 35.

Original Singer Nähmaschine für den Hausgebrauch.
Neu! Moderne Kunststickererei
auf der neuen Original Singer Nähmaschine für den Hausgebrauch.
Neu!

Dr. Spranger'scher Balsam.
Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Ermüdung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

Gebrauchs-Anweisung.
Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.
Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafteste Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Ruta. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Junges Mädchen (Waise),
zur Zeit als Bonne in Russland, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder ähnliche Stellung. Gefällige Offerten unter **F. 500** an d. Exp. d. Bg. erbeten.
Kl. frdl. Zim. z. verm. **Elisabethstr. 6, II.**
Verleg. d. fr. B. J. 2. gr. Z. h. Küche, Waffl. n. Zub. v. f. a. 1. Nov. z. v. Bäderstr. 3.

Lehrling
P. Hartmann,
Gold- und Silberwaarenfabrik.
Pferdestall
für 1 auch 2 Militärpferde zu vermieten.
Dauben, Eggenstr. 6.

Lehrling
mit guter Schulbildung.
Gustav Moderack, Gerechteste 16.

Einem Lehrling,
mit guter Schulbildung, für mein Kolonialwaaren-Geschäft such ich sofort **Ed. Raschkowski,**
Neustädt. Markt 11.

Einem kräftigen Laufburschen verlangt **P. Begdon, Gerechteste 7.**

Edem, der am Magen leidet, theile ich unentgeltlich mit welche Schmerzen ich ausgestanden habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.
G. Proße, Schußmann a. D.,
Hannover, Weisheitsstr. 10.

Beilage zu Nr. 254 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 29. Oktober 1895.

Samoa in der Reichshauptstadt.

Angenehm und leicht belehrend, nützlich, nicht bloß für die Rasse des Unternehmers, ist es für den weißen, nicht weit hin reisen können den Kulturmenschen, wenn er Vertreter farbiger Völker nicht allein durch Bild und Schrift, sondern auch von Angesicht zu Angesicht kennen lernt; aber echt müssen sie sein, nicht nur sie selbst persönlich, sondern auch ihr Gebahren, ihre Geräthe, ihre Kleidung. Letztere Frage, das läßt sich nicht leugnen, ist hier allerdings manchmal mit Schwierigkeiten heikler Art verknüpft, da Klima und Sitte die daheim z. B. fast rein atmosphärische Bekleidung der Dinka im Zoologischen verboten. Das Passage-Panoptikum überreicht in diesem Jahre „zum ersten mal, seit daß die Welt bestand“, dem hochgeneigten Publikum Samoaner Eingeborene zu gefälliger Ansicht. Bis auf wenige nothwendig gewordene moderne Vermehrung der Damentoilette machen dieselben den Eindruck zweifellos ozeanischer „Echtigkeit“. Es muß doch fatal sein, sich so ungenirt von jedem Mann auf nächste Nasenstüberentfernung angaffen lassen zu müssen, allem Anschein nach muß aber auch in ihrem weltentlegenen Vaterland der metallische Klang rundlicher Münzen gern gehört werden, der Erwerbstrieb ist ebenfalls schon in jenen, kaum halbwild zu nennenden Gemüthern erwacht. Sie sind ebenso auf die „Troschens“, wie Kanonen-, Lust- und Schlangenköniginnen. Was nun die täglich mit überzeugtem Brulion vorgebrachte Behauptung des „Erklärers“ betrifft, daß alle Völker „neiderfüllt“ auf diese herrliche Menschenrasse blickten, so ist das wohl dichterisch zu dick aufgetragen und rein persönliche Geschmackssache. Die Männer der Truppe sind entschieden von Mutter Natur am besten bedacht worden und machen durch den Eindruck indogermanischer Abkunft ohne Papua-Beimischung; fast alle könnte man in ein preussisches Bataillon einstellen, ohne daß sie besonders (namentlich nach dem Manöver) auffallen würden. Tief sonnenverbrannte, dunkelschnurrbärtige Gesichter giebt's ja auch bei uns genug.

Das schöne Geschlecht hingegen, wenn auch nicht ohne Anmuth, ist nicht das „schönere“ zu nennen. Mit vielleicht nur einer Ausnahme, zeigen die Frauen das negerartige Zurückweichen der oberen Gesichtspartie hinter die Kauwerkzeuge, namentlich fallen die wulstigeren Lippen, sowie die stumpferen Naschen (keine Polynäschen) auf. Der Teint, der vom Blümchenkaffeebraun bis zu matt-bismarckfarbig wechselt, ist fast bei allen nicht ganz rein und klar, und unsere deutschen Mädel haben nicht die geringste Veranlassung, „neiderfüllt“ auf ihre Gegenfüßlerinnen zu blicken. Einen riesigen Vorzug der samoanischen Ehefrauen muß ich allerdings lobend hervorheben: sie besitzen keine Pantoffeln!

Das, was die Truppe an heimischen Verrichtungen, z. B. Kawa bereiten, an Längen, Gefängen u. s. w. vorführt, macht

den Eindruck des Altgewohnten, Unverfälschten, man darf aber bei allem nur an Ursprünglichkeit, keineswegs an „Wildheit“ denken. Daß die Leuten zu Hause manchmal ekkig werden und hinten und vorn gegen Europäer oder Amerikaner über-tünchte „Freundschaft“ ausschlagen, kommt auch bei uns in den besten Familien vor, selbst an der hochzivilisirten russischen Grenze. Jedenfalls braucht niemand zu bereuen, sich die meerumschlungenen Gäste angeschaut zu haben; wildgemachte Hammelkeule wurde dem Publikum nicht vorgesetzt, und man konnte befriedigt feststellen, daß die bei Gelegenheit des letzten größeren samoanischen Krakehls in den Journalen gebrachten Abbildungen den Typus der Rasse gut und treffend wiedergaben. T.

Mannigfaltiges.

(„Preussische Disziplin.“) Wie sehr unseren alten Soldaten die Disziplin „in Fleisch und Blut“ übergegangen, dürfte folgender verbürgte Vorfall beweisen, den die Kriegerzeitung „Parole“ soeben berichtet: Gelegentlich des von den Stadtvätern Berlins einem Theile der Veteranen am Sedantage gegebenen Festessens bemerkte ein höherer Offizier einen ihm bekannt vorkommenden Veteran mit prächtigem grauem Vollbart und wandte sich an einen in seiner Nähe sitzenden ehemaligen Unteroffizier seiner Kompagnie mit der Frage: „Ist das nicht der Befreite N.?“ Der angeredete Unteroffizier hatte denselben in seiner Korporalschaft gehabt und sich stets über fein bei jeder gegebenen Gelegenheit mit ganz besonderer Kraft hervorgepoltertes „Zu Befehl, Herr Unteroffizier“ amüßirt. Doch 25 Jahre verändern den Menschen oft allzusehr, und unser Unteroffizier war seiner Sache durchaus nicht sicher; aber es gab ein Mittel, die Identität des alten Veteranen mit seinem ehemaligen Befreiten festzustellen. Er erhob sich und rief mit Nachahmung seines dereinstigen Kommandotones, den Veteranen figirend, über die Tafel hinweg: „Befreiter N.!“ — „Zu Befehl, Herr Unteroffizier!“ kam es zurück von dem in strammer Haltung dastehenden Träger des langen Vollbartes. — Allgemeine Heiterkeit an der Tafelrunde folgte diesem charakteristischen Zwischenfall, und dem Befreiten N., der die Probe auf die preussische Disziplin so meisterhaft bestanden, trug die kleine Szene ein allseitiges Bravo ein.

(Der Absinthismus in Frankreich.) In der neuern Zeit ist in Frankreich der Absinth, ein Gebräu aus Wermuth, Fenchel, Hopf, Pfeffermünz und Anis immer mehr zum Nationalgetränk geworden. Nach der amtlichen Statistik wurden davon im Jahre 1880 18 000 Hektoliter getrunken; im Jahre 1885 stieg der Verbrauch auf 50 000, im Jahre 1888 auf 72 000, im Jahre 1891 auf 96 000, im Jahre 1893 auf 108 000 Hektoliter. Für das Jahr 1895 werden 120 000 Hekto-

liter jedenfalls nicht reichen. In 15 Jahren hat sich also der Absinthverbrauch nahezu versiebenacht. Was bei uns vielfach der Frühshoppen ist, das ist bei den Franzosen ganz allgemein der Absinth um 11 Uhr morgens und besonders um 6 Uhr nachmittags vor dem Hauptessen, nur daß unser Bier und Wein ungleich harmloser ist, als das französische Nationalgetränk, das von mäßigen Menschen, wenn überhaupt, nur in starker Verdünnung mit Wasser genossen werden darf. Seine Liebhaber gewöhnen sich aber rasch, die Mischung mit immer mehr Branntwein und immer weniger Wasser herzustellen. Von einem Achtel des erstern schreiten sie rasch zur Hälfte fort, und viele trinken ihn sogar unvermischt. Immer stärkere Dosen werden ihnen zum Bedürfnis. Die Zahl der Alkoholiker hat sich seit anderthalb Jahrzehnten in den französischen Krankenhäusern schrecklich vermehrt, und in ihr bilden die Fälle des Absinthismus weitaus den größten Theil. Der Absinthismus ist geradezu zu einer Gefahr für Frankreich geworden. Die Gefahr liegt nicht bloß darin, daß jährlich viele Säufer und Säuferinnen zu Grunde gehen, sondern auch in dem Umstande, daß die Kinder der Absinthtrinker mit schweren Erbfehlern belastet zur Welt kommen. Die Ärzte fanden an ihnen namentlich Schwindjucht, Epilepsie, Geistes- und Körperschwäche. Ein beträchtlicher Theil der jungen Blödsinnigen, die in öffentlichen Anstalten untergebracht werden, gehört nachweislich zu diesem entarteten Geschlecht. Auch bei uns in Deutschland hat, namentlich in den Großstädten, das Laster des Absinthtrinkens leider schon Eingang gefunden.

(15 000 Eimer Meth.) Die mit den Vorbereitungen zur bevorstehenden Kaiserkrönung in Moskau betraute Kanzlei hat bei dem Gründer des Petersburger Bienenzuchtmuseums, Werdownoffsky, bereits 15 000 Eimer Meth bestellt, mit dem während der Krönungsfeierlichkeiten nach altem russischem Brauch das Volk bewirthet werden soll.

(Ein Opfer von Monaco.) Nachdem sie eine viertel Million Mark verspielt, hat sich in Monaco die belgische Gräfin Jombes mit ihrer Tochter vergiftet.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.



Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß infolge des neuen deutschen Markenschutzgesetzes das Etiquett für Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in nebenstehender Weise abgeändert werden mußte.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1. Die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldzinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altenthelle,
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-Wittwen-, Waisen- und Pensions-Kassen,
4. Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung des Todes- oder Erlebensfalls gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 M. nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Theile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden,

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum obenangeführten Gesetze nur diejenigen Schuldzinsen etc. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt, fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen eine Steuer-Erklärung nicht obliegt, auf, die Schuldzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungs-Prämien u. s. w., deren Abzug beanprucht wird, in der Zeit vom 8. bis einschließlich 31. Oktober cr. nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kammerei-Nebenkasse unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Polizzen etc.) anzumelden.

Thorn den 2. Oktober 1895.
Der Magistrat.

Wegen Räumung

meines

Stiefel-

und

Schuhlagers



verkaufe, trotz der hohen Lederpreise, mein Lager soweit der Vorrath reicht zu jedem nur annehmbaren Preise aus.

A. Wunsch, Elisabethstr. 3,
neben der neustädt. Apotheke.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1. April 1896/97 findet am

28. Oktober d. Js.

eine Aufnahme des Personennandes der gesamten Einwohnerschaft einschließlich der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen und machen wir diesen die genaue Ausführung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderliche Auskunft verweigern, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 M. bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen spätestens am 4. November d. J. zur Vermeidung der kostenpflichtigen Abholung in unsere Kammerei-Nebenkasse zurückzureichen.

Thorn den 22. Oktober 1895.
Der Magistrat.

Patente

erwirken und verwerthen

H. & W. Pataky,

Patentanwälte,

Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.

Filialen:

Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Prag,
Budapest.

Unser Bureau hat über 21000 Patentangelegenheiten bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge werden von über 1 1/2 Million Mark abgeschlossen. Wir geben Aufklärung kostenlos und versenden unsere Prospekte gratis.

Kreidezeichnungen nach Photographie werden gut u. billig angefertigt. B. Streu, Marienstr. 3.

Damen- und Kinderkleider werden angefertigt

M. Orlowska,
Tuchmacherstraße Nr. 14, I Treppe.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten Anzug- und Paletotstoffe in Cheviot und Kammgarn, bester Qualitäten, ist mir von einer großen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise zu Fabrikpreisen abgebe,

B. Doliva, Thorn - Artushof.

Damentuch

in 25 modernen hellen und dunklen Farben für elegante Gesellschafts- u. Promenaden-Kleider u. Pelzbezüge. Billardtuch, Wagentuch, Livrétuch, Wagentuch u. Wagenflüsch.

empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,

Altstäd. Markt Nr. 23.

Doppel-Fries

für Portiären und Vorhänge, Schlafdecken, Reisedecken, Kameelhaarden, Pferdedecken

In sauberster Ausführung liefert
schnell und billig:

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Für Liebhaber.
Ausländische Waldvögel sind zu haben
Seglerstraße 28.

Miethskontrakt- Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Zu verm. ein gr. freundl. möbl. Boderzimmer. Auf Wunsch Zub., Klavierben. Zu erfrag. von 5-7 Uhr Breitestr. 23, II.

1 gewölbter Pferdestall mit auch ohne Burschenstube zu vermieten.

A. Kirmes, Elisabethstraße.

Katharinenstr. 7, in 1. Etage: 3 Zimmer, Küche etc. (400 Mk.) v. 1. Okt. z. verm. Kluge.

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermieten. Katharinenstraße 3. C. Grau.

1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, bestehend aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen Gerechtestraße 9.

1 möbl. Zim. n. vorn a. m. Burschengelaß zu verm. Culmerstraße 12, 3 Tr.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Katharinenstr. 7, II.

Möbliertes Zimmer zu verm. Gerechtestr. 27.

Möbl. Boder-Zimmer, 2 fenstfrig, zu vermieten. Gerechtestr. 15.

1 möbl. Zimm. sof. z. v. Jakobstr. 16, I

Wohnung, 1. Etage, 4 Zimm., nebst Zubehör und Wasserleitung, für 600 Mark sogleich zu vermieten. Näheres bei R. Schultz, Neust. Markt 18.

1 möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. von sofort zu vermieten Badestr. 13, I.

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Möbliertes Zimmer billig zu verm. Schillerstr. Nr. 5, II Tr., H. Kadatz' Ww.

Möbl. Zim. zu verm. Seglerstraße 13, I.

1 Kellerwohnung

ist vom 1. Oktober d. J. zu vermieten Coppernifusstr. 22.

Möbl. Wohnungen mit Burschengel., ev. a. Pferdest. u. Wagenelaß Waldstr. 74.

Zu erfr. Culmerstr. 20 I Tr. bei H. Nitz.

Ein freundlich möbliertes Zimmer nebst Kabinet von sofort zu vermieten. Bäckerstraße 45, I Treppe.